

- Aethusa Cynapium* L. Banjaluka 6.  
*Foeniculum officinale* All. Banjaluka 5. \*  
*Seseli annuum* L. = *S. coloratum* Ehrh. Kadinavoda 8.  
*Levisticum officinale* Koch. Banjaluka 6. \*  
*Angelica silvestris* L. var. *montana* Schleich. Banjaluka 7.  
*Ferulago silvatica* Rehb. Maglaj a. V. 6. (F.)  
*Peucedanum Cervaria* Cuss. Banjaluka 6.  
 — *Orcoselinum* Mönch. Banjaluka 6. (F.)  
*Anethum graveolens* L. Banjaluka 7. \*  
*Pastinaca sativa* L. Banjaluka 5.  
*Heracleum Sphondylium* L. Banjaluka 7. (F.)  
 — *sibiricum* L. Banjaluka 7. (P.)  
*Tordylium maximum* L. Maglaj a. V. 6. (P.)  
*Laserpitium pruthenicum* L. var. *glabrum* Koch. Sitnica 8. (P.)  
*Orlaya grandiflora* Hoffm. Banjaluka 5. (P.)  
*Daucus Carota* L. Banjaluka 6. Sarajevo 9. (F.)  
*Caucalis daucoides* L. Banjaluka 7. (F.)  
*Torilis Anthriscus* Gmel. Banjaluka 7. (P.)  
*Scandix australis* L. Sarajevo 5. (P.)  
*Anthriscus trichosperma* Schult. Sarajevo 4. (F.)  
*Chaerophyllum temulum* L. Banjaluka, Maglaj a. V. 5. 6.  
 — *bulbosum* L. Banjaluka 5. (P.)  
*Conium maculatum* L. Banjaluka 7. (F.)  
*Physospermum aquilegifolium* Koch. Sitnica 8. (P.)  
*Smyrniolum perfoliatum* Mill. Banjaluka, Sarajevo 4.  
*Bifora radians* M. B. Banjaluka 6.

(Fortsetzung folgt.)

## Zur Flora von Wien.

Von A. Heimerl.

Seit zwei Jahren beobachte ich die der östlichen Flora angehörige *Achillea crithmifolia* W. K. an einigen Stellen der nächsten Umgebungen von Wien. So traf ich die Pflanze zuerst ziemlich spärlich und in kümmerlichen Exemplaren auf einem wüsten Platze nächst der Militär-Schießstätte am linken Donau-Ufer in Gesellschaft von Arten wie: *Achillea Neilreichii*, *Anchusa italica*, *Centaurea spinulosa* etc., die offenbar als eingeschleppte zu bezeichnen sind. Im verflossenen Juni sammelte ich dieselbe dann auf Schotter-Stellen bei der Sofienbrücke im Prater, auch hier wieder mit einigen anderen interessanten Pflanzen und in mindestens hundert Exemplaren. Bemerkenswerth erscheint es mir, dass daselbst zwei habituell auffallend von einander abweichende Formen der *A. crithmifolia* vorkamen; eine sehr schlanke mit schmalen kleinen Blättern, genäherten und

wenig getheilten Blattsegmenten 1. Ordnung, dann eine zweite Form, charakterisirt durch robusteren Habitus, stärkere Behaarung, grössere, mehr graugrüne und stärker getheilte Blätter mit weiter von einander abstehenden Blattfiedern. Letztere Varietät stimmt aufs genaueste mit einem Exemplar aus Orawitza im Herbar des Dr. v. Halácsy überein und ist sowie die ersterwähnte Varietät schon durch die nicht mit einer Stachelspitze versehenen Blattabschnitte von jeder *Achillea Millefolium* verschieden, blüht auch früher als letztere.

Ausser dieser interessanten Schafgarbe boten die wüsten Stellen bei der Sofienbrücke von selteneren Pflanzenformen noch etwa folgende dar: *Equisetum ramosissimum* Def., *Carduus hamulosus* Ehrh., *Euclidium syriacum* R. Br. und endlich *Camelina sativa* Crantz. Letztere Art ist hier nichts weniger als „gemein“ zu bezeichnen und tritt nur gelegentlich und vorübergehend an unbekanntem, wüsten Plätzen auf; so war selbe im Jahre 1880 mit *Setaria italica* häufig am Kalvarienberge von Baden auf Erdanschüttungen zum Behufe von Baum-Anpflanzung anzutreffen. Auch im angrenzenden Böhmen ist sie nach Čelakovsky's Werk in die Kategorie der „eingeschleppten Arten“ zu stellen und Neilreich's Angabe des massenhaften Vorkommens der *C. sativa* Crantz bezieht sich unzweifelhaft auf die in der That als Getreideunkraut sehr verbreitete *C. microcarpa* Andrez.

Am Badener Kalvarienberg traf ich im verflommenen Herbste unter unzähliger *Scabiosa ochroleuca* L. auch ein Paar Exemplare mit schmutzigweisser ins bläuliche ziehender Blütenfarbe; da daselbst *Sc. suaveolens* ungemein häufig ist und auch zu gleicher Zeit in Blüthe steht, möchte man an eine Hybride der beiden Scabiosen denken, allein, eine genauere Untersuchung der Pflanze liefert keinen deutlichen Anhaltspunkt zu dieser Meinung und wir haben es hier wohl nur mit einer auch schon anderwärts beobachteten Variation in Bezug auf Blütenfarbe zu thun, die freilich hier nur sehr selten auftritt.



## Floristisches aus der Umgebung von Čejč in Mähren.

Von Johann Bubela.

Im Laufe des verflommenen Sommers unternahm ich drei ExcurSIONen nach Čejč (Tscheitsch), dem „Eldorado der mährischen Botaniker“, wie es Prof. Oborny in seinem Referate über die R. Steiger'sche „Flora von Klobouk“ benannte, und im Spätherbste einen Ausflug nach Nikolčic bei Klobouk, um den gepriesenen Pflanzenreichtum dieser Gegend aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Zum Glück war das Wetter bis auf den vorletzten Ausflug stets sehr günstig, und so gelang es mir, die Tage gründlich auszunützen und die Standorte der meisten Čejčer Seltenheiten aufsuchen zu

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [032](#)

Autor(en)/Author(s): Heimerl Anton

Artikel/Article: [Zur Flora von Wien. 116-117](#)